



GALAPAGOS INTERN

Information der Freunde der Galápagos Inseln (Schweiz)

Ausgabe Sommer 2013

EDITORIAL Bei der sehr gut besuchten Generalversammlung im März im Museum des Zoologischen Museums hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, die Galápagos Sonderausstellung in aller Ruhe zu besichtigen. Einstimmig haben die anwesenden Mitglieder Prof. Dr. Lukas Keller in den Vorstand unseres Vereins gewählt. Darüber freue ich mich ganz besonders, denn Lukas Keller hat sich insbesondere für die Forschung und den Naturschutz auf Galápagos eingesetzt. Durch seine langjährige Zusammenarbeit mit Rosemary und Peter Grant, mit seiner Erfahrung in der Feldforschung und der Entwicklung der erfolgreichen Wanderausstellung «Galápagos» bereichert er unserem Verein mit viel Know-how und Erfahrung. Ich möchte Lukas Keller an dieser Stelle herzlich bei uns willkommen heissen und ihm für sein Engagement danken.

Seit dem 20. Mai hat das «Digitale Zeitalter» auch in Galápagos begonnen: Künftig muss sich jede Person, ob Einwanderer, Kurzbesucher oder Tourist, vor der Reise auf einer eigens dafür geschaffenen Webseite registrieren und auch einige persönliche Angaben machen. Die Regierung kann auf diesem Weg genaue Informationen über die Bewohner und Touristen erhalten. Uns bleibt zu hoffen, dass künftig auch die Kontrolle der eingeführten Arten verbessert wird. Denn nach wie vor verursachen diese «Eindringlinge» grossen Schaden. So z.B. die parasitische Fliege *Philornis downsi*. Sie befällt die endemischen Finkenarten, und es besteht die Gefahr, dass diese dadurch vom Aussterben bedroht werden. Um diesem Unheil rechtzeitig vorzubeugen, wollen wir das Projekt zum Schutz der besonders betroffenen Laubsängerfinken *Certhidea olivacea* finanziell unterstützen (s. Begleitbrief und Spendenhinweis auf Seite 8).



Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre bei hoffentlich sonnigen und warmen Sommertagen und danke Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung.

Dr. Hendrik Hoeck,
Präsident

Die Galápagos-Meerechsen von Punta Pitt – eine geheimnisvolle Art kurz vor dem Aussterben?

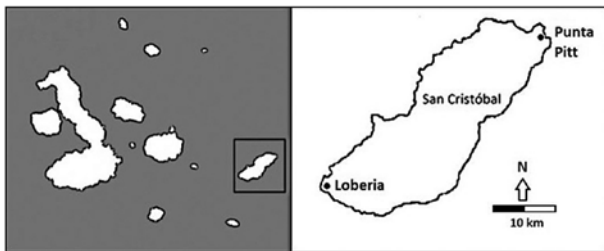
Bisher wurden die Galápagos-Meeresleguane immer als eine Art (*Amblyrhynchus cristatus*) beschrieben, neueste Studien haben aber die Existenz einer Population bestätigt, welche genügend unterschiedliche Merkmale aufweist, um als eigene Art qualifiziert zu werden. Diese Population ist sehr klein, nur auf ein kleines Gebiet beschränkt und durch verwilderte Hauskatzen bedroht, so dass das Risiko besteht, dass diese geheimnisvolle Art verschwindet, bevor sie offiziell als Art anerkannt und effektiv geschützt werden kann.

Diese Population lebt am östlichsten Zipfel des Archipels bei Punta Pitt auf der Insel San Cristobal. Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Fritz Trillmich und Dr. Sebastian Steinfartz von der Universität Bielefeld, die das Projekt zur Untersuchung



Die Forscher haben die Meerechsen mit einer an einem Pfosten befestigten Schlinge gefangen.

der Meerechsen von Punta Pitt durchführen, konnten zeigen, dass sich die Tiere genetisch stark von den anderen Meerechsenpopulationen unterscheiden. Die Studie zeigte auch, dass in verschiedenen Kolonien keine Jungtiere angetroffen wurden. Ein Indiz, dass eingeführte Raubtiere – primär verwilderte Hauskatzen – offenbar den Jungtieren nachstellen und an gewissen Orten für das Verschwinden ganzer Jahrgänge verantwortlich sind. Eine wirkungsvolle Kontrolle der Katzenpopulationen rund um Punta Pitt würde die langfristigen Überlebenschancen der Meerechsen dort drastisch erhöhen.



Die Insel San Cristobal ist die östlichste und geologisch älteste Insel des Galápagos Archipels. Der Punkt Punta Pitt befindet sich am östlichsten Punkt von San Cristobal.

Die Studie, die letztes Jahr von den Freunden der Galápagos Inseln (Schweiz) mitfinanziert wurde, wird in diesem Jahr weitergeführt. Detaillierte Analysen der gesammelten Blutproben sollen in Deutschland erfolgen und die Strukturen der Meerechsenpopulationen der Insel San Cristobal bestimmen. Fragen wie zum Beispiel warum die Meerechsen von Punta Pitt genetisch deutlich anders sind als die anderen



Die Blutentnahme erfolgte an der Schwanzvene.

Populationen und welche Reproduktionsbarrieren es zwischen dieser und den anderen Populationen gibt, sind noch offen. Letztendlich bleibt auch zu bestimmen, ob es sich bei den Meerechsen von Punta Pitt wirklich um eine eigene Art handelt und welche geologischen, geographischen und ökologischen Faktoren dazu führten, dass es heute dort so hochgradig unterschiedliche Populationen gibt.



Die Freunde der Galápagos Inseln (Schweiz) unterstützen die Studie von Prof. Fritz Trillmich um die geheimnisvollen Meeresleguane von Punta Pitt auch im Jahr 2013.

Nachgefragt bei Sven Lorenz, CEO der Charles Darwin Foundation Inc.

Welche Erfolge konnte die Charles Darwin Forschungsstation in den letzten 12 Monaten verbuchen?

Was unsere klassische Arbeit anbelangt Wissenschaft im Dienste des Erhalts der Galápagos-Inseln – bin ich besonders stolz auf die Fortschritte im Projekt zur Bekämpfung von *Philornis downsi*. Diese invasive Fliege hat einen massgeblichen Anteil im Rückgang der Landvögel-Populationen, da sich die Larve dieser Fliege in den Nasenhöhlen von Nestlingen einquartiert und eine Mortalitätsrate von 50% bis 95% verursacht. Die Charles Darwin Stiftung war massgeblich an der Durchführung eines internationalen Workshops beteiligt, durch den denkbare Strategien zur Bekämpfung von *Philornis* erörtert wurden. Zum Team der Forschungsstation gehören u.a. Dr. Charlotte Causton und Piedad Lincango, die vor knapp 10 Jahren beide an der erfolgreichen Bekämpfung eines Skaleninsekts beteiligt waren. Unser spezielles Labor

zur Erforschung der Fortpflanzungsmechanismen der Fliege ist mittlerweile in Dienst genommen worden, und mit Hilfe zahlreicher ecuadorianischer Studenten haben wir erhebliche Feldarbeit zur Erforschung grundlegender Fragen hinsichtlich dieser invasiven Art durchgeführt. Dieses Projekt gewinnt derzeit weiter an Fahrt und an Bedeutung, auch im Hinblick auf die Finanzierung durch grössere Spenden, wober wir besonders glücklich sind. Hier zeigt sich der Wert des internationalen Netzwerkes der Charles Darwin Stiftung, und all diese Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkbehörde durchgeführt.

Erfreut bin ich auch über die Zusammenarbeit mit Google. Wie kürzlich in mehreren hundert Presseartikeln weltweit beschrieben wurde, ist die Charles Darwin Stiftung eine Partnerschaft mit der weltgrössten Internet-Suchmaschine eingegangen. Die verstärkte Nutzung von digitalen Bilda-

GALAPAGOS INTERN

ten des Archipels ist einerseits für unsere wissenschaftliche Arbeit nützlich und eröffnet völlig neue Möglichkeiten in Forschung und Kontrolle. Andererseits lässt sich damit auch die Herausforderung erfüllen, Galápagos zum Rest der Welt zu bringen: Auf digitale Weise, also ohne aufwändige und umweltbeeinflussende Reisen ins Archipel, denn die Tragkapazität der Inseln ist schliesslich begrenzt.

Nach Aussen hin weniger sichtbar, aber ein grosser Erfolg, der viel öfters erwähnt werden sollte: Wir bekommen nahezu täglich Anfragen von Regierungsbehörden, die uns um Auskunft und Hilfe bei Fragen rund um den Schutz und die Wiederherstellung der Inseln um Hilfe bitten. Unsere Mitarbeiter stehen hierfür stets zur Verfügung und stellen regelmässig ihre eigene Projektarbeit zurück, um flexibel und kurzfristig auf diese Ersuche einzugehen. Die Charles Darwin Stiftung erfüllt damit ihre Aufgabe, der Regierung Ecuadors mit wissenschaftlichem Rat zur Verfügung zu stehen. So ist die «CDF Datazone», unsere Online-Datenbank mit historischen Daten über Galápagos, heute umfangreicher denn je. Trotz aller Budgetzwänge stellen wir diese Leistungen nach wie vor zur Verfügung, ohne nennenswert Zuschüsse von der Regierung zu erhalten.

Wo sehen Sie die Schwerpunkte in den nächsten 12 Monaten?

Die grösste Bedrohung für Galápagos sind nach wie vor invasive Arten. Mittlerweile sind eine ganze Reihe von Institutionen in Galápagos tätig, und wir müssen überdenken, auf welche Bereiche wir uns konzentrieren. Wir möchten die Forschungsstation zum führenden wissenschaftlichen Institut für die Bekämpfung invasiver Arten in Galápagos ausbauen, und die dringenden Probleme mit besonders aggressiven eingeschleppten Arten angehen, wie z.B. der Schwarzbeere und der Feuerameise.



Die Ansicht von Bartholome ist wohl das meistfotografierte Landschaftssujet von Galápagos.

Wir werden den Campus der Station für andere Organisationen öffnen, in den Fällen, in denen dies mit Synergieeffekten in der täglichen Arbeit und Zusammenarbeit verbunden ist. Zudem arbeiten wir an neuen Partnerschaften mit Universitäten in Ecuador.

Für Besucher der Insel wird es in der Station bald eine erhebliche Verbesserung der Besuchereinrichtungen geben. Nach einer erfolgreichen Planungs- und Finanzierungsphase werden wir im Zentrum der Station umfangreiches neues Informationsmaterial zur Verfügung stellen, die Anlagen und Ausstellungen im Gewächshaus komplett überholen, sowie einen neuen und grösseren Souvenirshop und eine Cafeteria eröffnen. Dies wird hoffentlich nur die erste Phase einer noch umfangreicheren Überholung der gesamten Besucheranlagen in der Station sein. Mehr als die Hälfte unseres Budgets stammt nach wie vor aus Spenden von Besuchern der Inseln, und wir möchten den Dialog mit Touristen und Führern wieder intensivieren.



Spuren von wiedereingeführten Ziegen auf Pinzón entdeckt

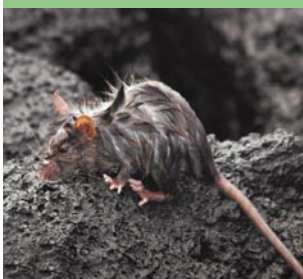
Mitarbeiter des Galápagos National Park Service haben bei Feldexkursionen auf der Insel Pinzón diese unerfreuliche Entdeckung gemacht. Auf Rundgängen im Zusammenhang mit dem Projekt zur Bekämpfung der eingeführten Nager auf der Insel Pinzón haben Mitarbeiter des Galápagos National Park Services Spuren von wiedereingeführten Ziegen gefunden. Diese wurden offenbar von unbekanntem Personen wieder auf der Insel ausgesetzt. «Die Spuren wurden 500 Meter von der Küste entfernt im Nordwesten der Insel gefunden, sie lassen auf zwei Tiere schliessen, möglicherweise ein Weibchen mit seinem Jungtier» teilt Danny Rueda, Direktor «Ökosysteme» vom Nationalpark, mit.

Seit dem Jahr 1984 gilt die Insel Pinzón als von den Ziegen befreit, dies im Rahmen der Programme zur Wiederherstellung des ursprünglichen ökologischen Gleichgewichtes im Galápagos Archipel. In diesen Zusammenhang gehört auch das aktuelle Programm zur Bekämpfung der eingeführten Nager, dessen erfolgreicher Verlauf danach die Fortpflanzung und Aufzucht von Galápagos Riesenschildkröten (*Chelonoidis ephippium*) ermöglichen soll. Die Entdeckung der Ziegenspuren bedeutet ein herber Rückschritt. Die Behörden haben nun mit einer Rastermethode begonnen, die Insel systematisch abzusuchen, um die Ziegen zu lokalisieren und sie letztendlich auch wieder von der Insel zu entfernen.

Erste Resultate dieser Beobachtungen haben ergeben, dass die Zahl der Lavaechsen in den von Ratten befreiten Regionen stark zugenommen hat. Ein Zeichen dafür, dass die Ratten den kleinen Eidechsen erfolgreich nachgestellt haben. Auch die Pflanzen zeigen keine neuen Frassspuren von Ratten, so dass das Rattenbekämpfungsprojekt im Moment als erfolgreich abgeschlossen gilt. Allerdings werden die Beobachtungen noch die nächsten sechs Monate weitergeführt, um wirklich sicherzugehen, dass keine eingeführten Nager mehr auf der Insel sind.

Zur Lektüre empfohlen:

Ecuador hat das Galápagos Archipel von den eingeführten Schweinen und Ziegen befreit. Nun sind die eingeführten Ratten und Mäuse ins Visier der Nationalparkmitarbeiter gerückt. Unter dem Titel «Die 18 km² Rattenfalle» erzählt Felipe Cruz von der Bekämpfung der Rattenplage auf Pinzón unter www.galapagos-ch.org



Mitarbeiter des Nationalparkes auf einem Rundgang, der eigentlich den Erfolg des Rattenbekämpfungsprojektes dokumentieren sollte (GNPS).

Rattenfalle Galápagos:

Eingeführte Ratten und Mäuse haben die einheimische Fauna auf Galápagos stark unter Druck gesetzt, was nun zu einem grossen Projekt zur Nagerbekämpfung führt. Dieses findet in mehreren Phasen statt, welche ihrerseits kleinere Inseln und Gesteinsformationen sowie die hier genannten Inseln beinhalten.



Phase I (2007) Nord-Seymour

Status: Von eingeführten Nagern befreit

Phase II (2011) Rábida

Status: Von eingeführten Nagern befreit

Phase III (2012) Pinzón

Status: Überwachung der Nagerbestände. Sind noch welche vorhanden?

Phase IV (2014) Floreana

Status: Vorbereitungen laufen. Die Anwesenheit von Menschen stellt eine zusätzliche Herausforderung dar.

Einladung zum Vortrag von Dr. Steve Blake, Max Planck Institut für Ornithologie

The Who, when, where how and why of migration by Galápagos tortoises... featuring Jumbo and Nigrita!

The causes of animal migration have been pondered since at least the time of Aristotle, who wondered where song birds went during the winter. Another iconic figure in the history of science, Charles Darwin, wondered why giant tortoise trails on the Galápagos Islands were oriented up and down the slopes of volcanoes. He talked to local people who said they were migration trails. One hundred and fifty years later, migration behaviour in Galápagos tortoises had still not been definitively proven or studied in any detail, but in 2009, the Galápagos Tortoise Movement Ecology Programme deployed 10 GPS tags onto tortoises on Santa Cruz Island. Low and behind, some tortoises underwent seasonal long distance



Steven Blake bei der Feldarbeit auf Galápagos, die durch die Freunde der Galápagos Inseln Schweiz unterstützt wird.

return migrations from the arid lowlands to the humid highlands. However not all tortoises migrate, and the variation in movement patterns by different tortoises was startling, and on Santa Cruz, these different movement patterns are exemplified by two tortoises – Jumbo and Nigrita, wild tortoises named after our heroes of the same name in the Zurich Zoo. Jumbo is a classic migrator, while Nigrita is a home body, who prefers to stay in a tiny patch of the lowlands, while Jumbo wanders up and down the slopes of Santa Cruz. The story of giant tortoise movement patterns got more complicated as we deployed more GPS tags on different islands. In this talk we will illustrate some of these movement patterns and use our data to try and explain why different tortoises do different things on different islands. We will also discuss the conservation implications of tortoise movements and our outreach and education programme that will hopefully lead to greater awareness of the complex ecology and fragile conservation of these wonderful animals.

**Donnerstag, 22. August 2013, 19.00 Uhr im
Zoologischen Museum Zürich,
Karl Schmid-Str. 4, 8006 Zürich**

Vortrag in englischer Sprache, anschliessend Apéro.
Wir freuen uns, Sie an diesem Anlass begrüßen zu dürfen!

Emma geht es gut!

Das zeigt der aktuelle Zwischenbericht des Forscherteams Dr. Steve Blake, Prof. Martin Wikelski und Freddy Cabrera zur ersten GPS-Senderstudie von Riesenschildkröten. Im Rahmen des Projektes werden die Bewegungen von Emma und 45 weiteren Galápagos Riesenschildkröten auf Espanola aufgenommen. Emma war eine der ersten Schildkröten, die in den frühen 1970er Jahren wieder in ihrer ursprünglichen Heimat ausgewildert wurden. Sie scheint sich, gemäss den vorliegenden Resultaten des aktuellen Berichtes, sehr gut eingelebt zu haben. Den vollständigen Bericht finden Sie unter www.Galápagos-ch.org

Das Projekt wird von den Freunden der Galápagos Inseln (Schweiz) finanziell unterstützt.



Emma lebt unter den schwierigsten Umweltbedingungen aller Galápagos-Riesenschildkröten. Die Insel Española ist flach und sehr trocken, mit einer verlängerten Trockenzeit, während der Futter sehr selten und Wasser beinahe nicht vorhanden ist.

«Erfolgreicher Naturschutz braucht einen langen Atem»

Interview mit Dr. Lukas Keller

Gl: Wie kommt es, dass Sie seit Jahren für Forschungsprojekte nach Galápagos reisen?

In den Galápagos forschen zu können, ist ein Traum vieler Evolutionsbiologen. Wie Darwin schrieb, fühlt man sich dort etwas näher an der Entstehung neuer Arten. Mich brachte aber nicht die Frage nach der Entstehung neuer Arten in die Galápagos, sondern die Frage nach den Effekten der Inzucht. Inseln sind sehr geeignet, solche Fragen zu beantworten, leben auf Inseln doch meist kleine und isolierte Populationen, in denen Inzucht unvermeidlich ist. So entschloss ich mich 1997 mit Peter und Rosemary Grant zu arbeiten und auf Daphne Major die Effekte der Inzucht auf Darwinfinken zu untersuchen. Seither habe ich zwar von Darwinfinken zu den Spottdrosseln gewechselt, und von einem Grundlagenforschungsprojekt zu einem eher angewandten Projekt, aber den Galápagos bin ich treu geblieben.

Gl: Welches sind Ihre aktuellen Projekte? Generell und in Bezug auf Galápagos?

Meine Forschungsgruppe an der Universität Zürich untersucht, wie genetische, evolutive und ökologische Prozesse zusammenwirken in ihrem Einfluss auf Populationen wildlebender Tiere. Dazu kombinieren wir Feldstudien mit molekulargenetischen Untersuchungen im Labor und der mathematischen Beschreibung genetischer Prozesse. Einerseits faszinieren uns dabei die ökologischen und evolutiven Aspekte, andererseits ist es uns aber auch wichtig, dass unsere Forschung immer wieder auch für den Naturschutz relevant ist. So untersuchen wir zur Zeit Singammern auf einer kleinen Inseln in Kanada, Steinböcke, Rehe, Wildkatzen, Fischotter, Schneemäuse und Wasseramseln in der Schweiz, und Spottdrosseln in den Galápagos. Dort geht es vor allem um den Schutz der bedrohten Floreana-Spottdrossel, die nur noch



in relativ kleiner Anzahl auf zwei kleinen Satelliteninseln von Floreana, Champion und Gardner, vorkommt. Wir arbeiten einerseits ganz direkt mit den Populationen auf Champion und Gardner, und andererseits versuchen wir, den grösseren Kontext zu verstehen, indem wir auch die anderen drei Arten von Spottdrosseln in den Galápagos untersuchen.

Gl: Welches sind in Ihren Augen die grössten Herausforderungen für den nachhaltigen Schutz der Ökosysteme auf Galápagos?

Die grösste Herausforderung sind sicher die eingeschleppten Pflanzen und Tiere. Diese stellen eine grosse Bedrohung für



die einheimische Tier- und Pflanzenwelt dar. Grosse Tiere wie Ziegen, Kühe und Schweine hat man in den letzten Jahrzehnten erfolgreich ausgerottet, und Ratten versucht man zur Zeit auf einigen Inseln los zu werden. Es ist also nicht immer hoffnungslos. Aber kleine Tiere und Pflanzen sind viel schwieriger. So stellt zum Beispiel die eingeschleppte Fliege *Philornis downsi*, deren Larven Nestlinge von Vögeln parasitiert, ein sehr grosses Problem dar. Sie beeinträchtigt seltene Darwinfinkenarten, wie etwa den Mangrovenfink, stark und ihre Bekämpfung ist eine grosse Herausforderung. Man darf das Ausmass der eingeschleppten Tiere und Pflanzen nicht unterschätzen: es gibt heute auf Galápagos mehr eingeschleppte als einheimische Pflanzenarten!

GI: Wie soll sich der Tourismus auf Galápagos in den nächsten Jahren entwickeln?

Der Tourismus ist das ökonomische Fundament der Galápagos. So gesehen, und weil dank dem Tourismus viele Per-



Prof. Dr. Lukas Keller

Geboren am 31.12. 1966. Studium der Biologie an den Universitäten Zürich und Basel. Promotion in Wildbiologie an der Universität Wisconsin (USA). Nach Anstellungen an den Universitäten von Princeton (USA) und Glasgow (Schottland) seit 2003 als Professor für Evolutionsbiologie der Tiere an der Universität Zürich tätig. Seit 2008 zudem Direktor des zoologischen Museums der Universität Zürich. Seit 1998 regelmässige Forschungsreisen in die Galápagos. Seit 2013 Mitglied des Vorstandes der FOG (Schweiz).

sonen begeistert von den Galápagos sind und sich für deren Schutz einsetzen wollen, ist der Tourismus auch für den erfolgreichen Naturschutz zentral. Ziel der nächsten Jahre muss es sein, den Tourismus sowohl in naturschützerischer wie auch sozialer Hinsicht nachhaltiger zu machen.

GI: Welches ist Ihr dringlichstes Anliegen an die Regierung Ecuador's in Bezug auf Galápagos?

Der Tourismus generiert in den Galápagos viel Geld, auch für die Regierung Ecuador's, aber nicht alles davon kommt dem Naturschutz zugute. Es wäre zu wünschen, dass das in den Galápagos generierte Geld vermehrt dem Naturschutz zugute kommt, zum Beispiel um ein flächendeckendes Monitoring der bedrohten Arten aufzuziehen.

GI: Welche Aufgaben können die Freunde der Galápagos Organisationen Ihrer Meinung nach übernehmen?

Erfolgreicher Naturschutz braucht einen langen Atem. Im Gegensatz zu Regierungsorganisationen oder Forschungsinstitutionen, welche kürzeren Zeitplanungen unterliegen, können sich Institutionen wie die Freunde der Galápagos Organisationen (FOGOs) langfristig und nachhaltig engagieren. Damit können die FOGO's eine wichtige und komplementäre Rolle im Naturschutz übernehmen.

GI: Wo möchten Sie als Vorstandsmitglied der Freunde der Galápagos Inseln (Schweiz) Ihren Schwerpunkt setzen?

Mein beruflicher Hintergrund legt es nahe, dass ich mein Hauptaugenmerk auf die biologische Facharbeit lege. Erfolgreicher Naturschutz braucht viel mehr als nur Biologie, aber als Biologe kann ich zu den biologischen Aspekten des Naturschutzes sicher am meisten beitragen.

Sehenswert: Sonderausstellung Galápagos

Noch bis zum 6. September 2013 ist die Sonderausstellung «Galápagos» im Zoologischen Museum der Universität Zürich zu sehen. Informationen zu Öffnungszeiten und Sonderveranstaltungen: www.zm.uhz.ch

Ab 5. Oktober 2013 bis am 16. März 2014 gastiert die Ausstellung im Naturmuseum Winterthur www.natur.winterthur.ch

Die Sonderausstellung wurde von den Freunden der Galápagos Inseln (Schweiz) mitfinanziert



Treffen der Freunde der Galápagos Organisationen in Zürich

Am 18. und 19. März haben sich die Vertreterinnen und Vertreter der Freunde der Galápagos Organisationen (FOG) aus den USA «Galápagos Conservancy», England «Galápagos Conservation Trust», Holland «Dutch Friends of Galápagos» und Deutschland, vertreten durch die Frankfurt Zoologische Gesellschaft, in Zürich getroffen. Unser Verein war Gastgeber, der Zoo Zürich und das Zoologische Museum Institut der Universität Zürich haben die Tagungsräume zur Verfügung gestellt. Wir danken allen für diese Unterstützung.

Der Grund unseres Treffens war die Optimierung in der Zusammenarbeit bei der Mittelbeschaffung (Fundraising) und die Definition der gemeinsamen Ziele der FOG's für die kommenden Jahre.

Wir wollen:

1. die Arbeit und Reformen der Charles Darwin Stiftung weiterhin unterstützen und deren Arbeit mit dem National Park und der ecuatorianischen Regierung fördern.
2. Forschungsprojekte unterstützen, die für den Erhalt der ökologischen Vielfalt der Inseln wichtig sind, insbesondere die Langzeitprojekte.
3. die Ausbildung einheimischer Wissenschaftler fördern.

4. weitere «Freunde der Galápagos Organisationen» gründen, namentlich in Deutschland.

5. die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen und Universitäten verbessern.

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass diese Ziele nur durch eine enge Zusammenarbeit und den kontinuierlichen Erfahrungsaustausch erfolgreich erreicht werden können.



Die Darwinfinken auf Galápagos müssen erhalten bleiben!

Bitte helfen Sie mit.



Die Freunde der Galápagos Inseln (Schweiz) möchten das Forschungsprojekt von Dr. Sabina Tebbich zur Erhaltung der Darwinfinken auf Galápagos finanziell unterstützen. Damit dies möglich ist, sind wir auf Ihre Spende angewiesen.

Konto Nr. 0823-217275,
IBAN Nr. CH51 0483 5021 7275 3100 0
oder mit beiliegendem EZ, Vermerk Projekt «Darwinfinken».
Besten Dank.

Den detaillierten Projektbeschrieb finden Sie unter
www.galapagos-org.ch

Die nächste Ausgabe des Galápagos Intern erscheint im Winter 2013/14. Bitte besuchen Sie unsere Webpage. Dort finden Sie zusätzliche Informationen zu den von uns unterstützten Projekten, News aus Galápagos sowie Aktivitäten unseres Vereins. www.galapagos-org.ch